



Hochschule für
Musik und Tanz Köln

Hochschule für Musik und Tanz Köln - Hochschulbibliothek

Passions-Cantate

Homilius, Gottfried August

Leipzig, 1775

Vorbericht

[urn:nbn:de:hbz:kn38-11430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-11430)

V o r b e r i c h t.

Seit der vortreflichen Passionscantate des Herrn Namlers, die der verewigte Graun gleich vortreflich componirt hat, und die unter dem Titel: Der Tod Jesu, gedruckt worden, ist dieß die zweyte Passionsmusik, die in vollständiger Partitur im Drucke erscheint. Außer England, hat ein Componist selten das Glück, ein ganzes Werk von seiner Arbeit, in Partitur, gedruckt zu sehen. Die deutschen Pressen müssen Auszüge für das Clavier liefern, wenn sie nicht zu ihrem Schaden arbeiten sollen. Unsere Liebhaber sagen immer, daß sie sich in die Partitur nicht finden könnten; gleich als ob es ihnen eine Ehre wäre, sich nicht darein zu finden, und sie es daher auch nie lernen dürften. Dennoch wird der Liebhaber, der Harmonie studiert, diese, ihrem Gebrauche nach, nirgends besser verstehen lernen, als aus den Partituren solcher Meister, die bey der gründlichsten Kenntniß derselben, auch Geschmack und Ueberlegung besaßen; des Vergnügens zu geschweigen, das man bey dem Durchlesen solcher Werke nothwendig empfinden muß, wenn man so mancherley Stimmen und Instrumente, alle auf einen gemeinschaftlichen Punct gerichtet, alle nach ihrer Art verschieden, und doch aufs genaueste vereinigt findet. Ich erinnere mich hier eines guten Worts, das ich oft von meinem Lehrer, dem seligen Schöttgen, damaligen Rector an der Kreuzschule zu Dresden, gehört habe, und das hier nicht am unrechten Orte stehen wird, wenn es auch nur dienen sollte, das Andenken dieses gewiß verehrungswürdigen Mannes bey einigen zu erneuern: „Meine Kinder!“, sagte er: „ich habe oft über die Operationen der menschlichen Seele meine Betrachtungen angestellt; aber nie habe ich sie wunderbarer gefunden, als in der Arbeit eines Componisten, der ein Stück aus so viel Stimmen zusammen setzt, jeder ihren eigenen Gang, ihr eigenes Wesen giebt; und dennoch sind sie alle so einträchtig, als ob es nur eine Stimme wäre.“

Auch dem jungen Componisten, der den Kopf immer voll Melodien, und aus Anhörung vieler Musik, die Form gewisser Stücke sich einigermaßen bekannt gemacht hat, nun aber, wenn es zum Schreiben kommt, mit der zweyten Stimme verdirbt, was die erste gut macht; auch diesem kann nicht besser gerathen werden, als weniger zu schreiben, und destomehr zu lesen; solche Partituren zu lesen, die die musikalische Welt für classische erkennt. Und daß die Partituren unsers Homilius einen Platz unter diesen behaupten, wird wohl niemand, der von Neide und Parthenlichkeit frey ist, streitig machen wollen. Nicht also bloß aus Freundschaft für den Verfasser, und aus Achtung gegen seine Verdienste; sondern aus Liebe zur Musik, und aus Begierde, den Liebhabern derselben auf mancherley Weise zu dienen, habe ich die Bekanntmachung dieses Werks unternommen.

Johann Adam Hiller.

* 2

Büch.	Namen
staatl. Hochsch.	
	